derselbe vor andern zum Pastorn aldar zu Hoyer wiederumb vociret vnd bestetiget werden solle.

Uhrkundtlich J. f. Gn. fürstl. Handzeichens vnd Cammer Secrets.
Datum auf dero Schloße Gottorf am 11. Mart. Anno 1637.

Die Introduction des Propsten Clüver in Meldorf.

Von Pastor ROLFS, Hoyer.

Während jetzt nur noch bei den Predigern von einer eigentlichen feierlichen Einführung in ihr Amt geredet werden kann, war das früher auch bei den Präpsten der Fall. Das zeigt die Einführung des Propsten Clüver in Meldorf. Dieselbe ist mitgeteilt in den handschriftlichen Nachträgen zu HELLMANNS Süderdithmarsischer Kirchenhistorie von Propst VON ANKEN nach Clüvers eigenen Aufzeichnungen¹⁾. Es ist von Interesse, zu sehen, auf welche Art eine solche Einführung geschah, und das um so mehr, weil es sich hier um einen der bedeutenderen Männer jener Zeit handelt. Propst Clüver war geboren in Krempe am 16. Februar 1593, studierte in Rostock, wurde 1613 magister philosophiae, 1614 Diakonus in Meldorf, 1621 Pastor in Marne, 1624 Professor und deutscher Prediger auf der neugegründeten Ritter-Akademie Sorø in Dänemark, 1627 Doktor der Theologie, 1630 Propst in Süderdithmarschen und Hauptpastor in Meldorf; hier ist er bis an seinen Tod geblieben. Er starb am 25. Dezember 1633 in einem Alter von vierzig Jahren. Ein Zeitgenosse sagt von ihm, daß er gewesen ein »insignis Theologus et incomparabilis Historicus, scriptis theologicis et historicis de Republica literaria bene meritus«²⁾. Ein Verzeichnis seiner Schriften findet sich bei HELLMANN, Süderdithmarsische Kirchenhistorie, S. 75 f., Nachträge dazu bei BOLTEN, Geschichte Dithmarschens IV, S. 387.

¹⁾ JOHANN HELLMANN, Süderdithmarsische Kirchen-Historie, Hamburg 1735, mit den handschriftlichen Nachträgen von Propst VON ANKEN findet sich in der Bibliothek des Meldorfer Museums.

²⁾ NEOCORUS, Chronik des Landes Dithmarschen, Kiel 1827, II, S. 529. Nachrichten über diesen bedeutenden, früh verstorbenen Theologen finden sich außer bei HELLMANN und BOLTEN auch in MOLLERI Cimbria litterata III, S. 217 f., Dänische Bibliothek III, S. 23 f., und besonders in seines Sohnes MICHAEL CLUVERUS Vorrede zu des Vaters Diluculum Apocalypticum, Stralsund 1647. Diese Schrift, in der auch Clüvers Bild sich findet, mußte auf Befehl des Königs bei allen königlichen Kirchen in Holstein angeschafft werden.

Beim Antritt seines Amtes in Meldorf hat er ins Meldorfer Visitationsprotokoll geschrieben ¹⁾: »Cum autem sciret Johannes Cluverus, qui antehuc pene novennium Dithmarsicis inservierat ecclesiis, Meldorpiensi et Marnensi, examen auditorum suo tempore et postea numquam viguisse istis in locis, idque necessarium iudicaret, petiit a Sereniss. rege Christiano IV Domino suo clementissimo, renovari diploma instructionis et impetravit, quo praeceptum:

1. Ut J. Cluverus, tamquam Superintendens, habeat cum parocia seu ecclesia quaque potestatem, elegendi ministrum quemlibet. Examen et ordinatio ipsi soli competit ²⁾.
2. Nemo concionetur, nisi praevio examine ab ipsi approbatus.
3. Populus examinetur de fidei et mandatorum Dei profectu, praesertim juvenus et rudes e populo ³⁾.
4. Scandala tollantur, contumaces excommunicentur.
5. Profana negotia de suggestibus non promulgentur.«

Obleich Clüver bereits Ende des Jahres 1630 nach Meldorf kam, fand die Einführung doch erst, wie aus dem Nachstehenden hervorgeht, am 24. Januar 1631 statt. Nachdem die Einführung geschehen, wurde an demselben Tage von ihm mit den erschienenen Predigern eine Synode abgehalten. In den handschriftlichen Aufzeichnungen des Propsten VON ANKEN heißt es: »Er hat gleich d. 24. Januar 1631 einen synodum consistorii gehalten und darauf mit den Predigern wegen des Zustandes ihrer Gemeinden gesprochen. Die Sache ist zwar bis zu den nächstens anzustellenden Lokal-Visitationen ausgesetzt, doch auch schon gleich in synodo einige Schlüsse zur besseren Ordnung gemacht: 1. daß künftig niemand predigen solle, der nicht von dem Propst examinirt und die Erlaubniß erhalten, 2. daß alle Kirchen sich zur Visitation und zum examine gefaßt zu machen, 3. daß von den Predigern ein Buch zu halten, darin sie ihre Kirchspielsleute, neue Eheleute und zu taufende Kinder mit ihren Gevattern angeben, 4. daß es mit dem Bann nach der neuen Ordinantz zu verhalten.«

Über die eigentliche Einführung ist dann folgendes mitgeteilt:

Vermöge des H. D. Cluveri eigenhändigen Protocollt ist derselbe Ao. 1631 d. 24. Januarii zum Superintendenten oder Probst zu Meldorf eingeföhret, da der Senior Consistorii, Johannes Hitzenius ⁴⁾, Pastor zu Albers-

¹⁾ VON ANKEN in HELLMANNS Süderdithmarscher Kirchengeschichte, Seite 74.

²⁾ Die Prüfung und Ordination der Prediger steht dem Propsten in Dithmarschen auch heute noch zu.

³⁾ Über die Prüfung der Kinder und der Erwachsenen, wie sie bei den Visitationen vorgenommen wurde, finden sich von ihm einzelne Mitteilungen im Meldorfer Visitationsprotokoll.

⁴⁾ Johannes Hitzenius war Pastor in Albersdorf von 1610 bis 1663.

dorf, vor dem Altar erst das: *Veni sancte spiritus, reple etc.*¹⁾ angefangen, dann die Collecte: *Deus, qui corda fidelium sancti Spiritus illustratione docuisti etc.*²⁾ gebetet, ferner den Text Jerem. 3, 14. 15: „Befehret euch — mit Lehre und Weisheit“ verlesen. Darauf ist der Gesang: Vater unser etc. gesungen, nach dessen Endigung M. Joach. Rachelius³⁾, Prediger zu Meldorf, auf die Cautzel gestiegen, hat der Gemeine angedeutet, daß gegenwärtiger J. Clüverus zum Superintendenten oder Probst erwählt, ermahnet sie zum Gebet, darnach über obgedachten Text einen kurzen Sermon gehalten, und mit einem Gebet um göttliche Gnade zu dem Amt des neuen Probstes beschlossen.

Nach Musicirung eines convenablen Psalms hat der Herr Landvoigt Henricus Wasmar⁴⁾ die Bestallung des Propsten im Chor verlesen und von demselben die Hand darauf genommen, daß er der Königl. Majestät wolle treu und gehorsam sein. — Hierauf hat der Senior Consistorii sich zum Volk gewendet und sie zum Gebet ermahnet, daß Gott das Amt des Erwählten segnen und fördern wolle. — Der Electus kniete mit den beiden ältesten Pfarrern nieder vor dem Altar und betete das „Vater unser“. Der Senior verlas nach einem kurzen Eingang Tit. 1, 5 bis zu Ende des Capitels, der andere Pfarrer Actor. 20, 25 usque ad fin. cap. Der dritte Pfarrer 2. Tim. 4, 1—8.

Nach Verlesung dieser Lectionen sagte der Senior: Dieses alles erinnert die Prediger ihres Amts, darneben anzeigend, wie hoch und theuer dasselbe geachtet sey bey Gott, und wie nütz es sey den Menschen. Sintemahl Christus es selbst ist, der durch seine Prediger prediget, taufet, Sacramente reichet, strafet, vermahnet und tröstet, welches ist unsere größte Erquickung in dieser undankbaren, wüsten und bösen Welt. — Nun, Herr Probst und Superintendens, Ihr seyd erwählt zum bischöflichen Amt und Aufsicht der Kirchen dieses Landes, derhalben werdet Ihr euch erinnern des angehörten Befehls Gottes, lehren das reine Evangelium, predigen Vergebung der Sünden und das ewige Leben allein in Jesu Christo, dem Sohn Gottes, verhören, ermahnen und unterrichten die Pfarrherren, Prediger, Kirchen und Schuldiener, so euch anbefohlen, daß sie ihrem Amt wohl fürstehen, strafen die Versäumlichen, antreiben die Zuhörer mit ernstlicher Bedienung und scharfer Kirchen-Zucht, daß sie dem heil. Amt die gebührende Reverenz und Gehorsam erweisen; Kinder-Schulen werdet ihr bei Macht erhalten, auch der Armen Bestes wissen, über der Kirchen-Ordnung werdet ihr fest und steif halten und dahin in allem trachten, daß ihr viel Seelen

¹⁾ Vollständig heißt es: *Veni sancte Spiritus, reple tuorum corda fidelium et tui amoris in iis ignem accende, qui per diversitatem linguarum cunctarum gentes in unitate fidei congregasti Halleluja.*

²⁾ Die Kollekte findet sich wie das *Veni sancte etc.* im WALTHERschen Manuale ecclesiasticum 1635.

³⁾ M. Joachim Rachel war Diakonus in Meldorf von 1630 bis 1634. Vorher war er Rektor in Kiel und Husum.

⁴⁾ Hinrich Wasmer, Sohn des Landschreibers Johann Wasmer, war Landvogt in Süderdithmarschen von 1630 bis 1643.

Christo gewinnt und am jüngsten Tage mit uns die unverweßliche Krone der Ehren erlangen möget.

Gelobt Ihr das? — Ja, das gelobe ich.

Gebet mir darauf eure Hand! — Porrigit dexteram.

Darnach hat der Senior, nach einer kurzen Vorrede vom Handauflegen, *impositis manibus, cum reliquis*, das „Vater unser“ gebetet, nebst einem besondern andern Gebet, und den gewöhnlichen Segen über ihn gesprochen. Inmittelst daß nun hierauf der hymnus: „Komm, heiliger Geist“ gesungen zc., ist ein jeglicher Prediger hingegangen, hat Glück gewünscht, und dem neuen Superintendenten gehorsam verheißen. Da dann alles mit göttlichem Lobe beschlossen.“

Zur Geschichte des Rechtes der freien Predigerwahl des Kirchspiels Hattstedt.

Von Pastor H. MEYER in Hattstedt.

Im Kirchspiel Hattstedt ist die Reformation im Jahre 1528 eingeführt worden (Staatsbürgerliches Magazin VII, S. 374, aber ohne Quellenangabe). Trotzdem wird noch im Jahre 1543 ein Schleswiger Domherr Ketels Nicolai (als solcher bezeugt durch eine Husumer Urkunde vom 4. März 1543) als »Innehaber und besitzer der Caspelskerken tho Hattstede« genannt und anerkannt. Vermutlich hat er die Einkünfte der Kirche bezogen und den Dienst durch Vikare versehen lassen, da die Kirche mit 4 Vikarien ausgestattet war.

Wer den ersten evangelischen Prediger im Jahre 1528 und nach dessen Fortzug im Jahre 1535 den zweiten nach Hattstedt berufen hat, ist unbekannt. Als aber der letztere 1539 »aus erheblichen Ursachen removiret« worden war, scheint die trübe Erfahrung, die sie mit dem von anderer Seite Berufenen hatten machen müssen, die Veranlassung gewesen zu sein, daß die Gemeinde die Berufung ihres Predigers selber in die Hand nahm. Wenigstens heißt es in dem im Jahre 1640 angelegten Prediger-Verzeichnis bei dem dritten Prediger seit Einführung der Reformation ausdrücklich: »Nach diesem haben **wir** H Petrum Bockelmann von der Schulen zu Husum gefodert und ist bei uns geblieben von 1540 bis das 1552 Jahr.«

Nachdem dann durch die schleswig-holsteinische Kirchenordnung vom 9. März 1542 das bei Besetzung der Pfarrstellen zu übende Verfahren gesetzlich geregelt war, erbat und erhielt das Kirchspiel Hattstedt von Christian III. am Sonntag Reminiscere 1543 in aller Form das Privilegium, nach dem etwaigen Abgange oder Tode des genannten Ketels Nicolai sich einen Kirchherrn, so oft es nötig sei, wählen zu dürfen. Diese Begnadigung wurde von Friedrich II. am 8. März 1587, von Christian Albrecht am 14. November 1679 und zuletzt noch wieder von Christian August im Jahre 1712 bestätigt.